

INITIAL TRAINING NETWORK FOR DIGITAL CULTURAL HERITAGE IN CARNUNTUM

Marleen de Kramer /

» Das EU-Projekt „Initial Training Network for Digital Cultural Heritage: Projecting our Past to the Future“ (Akronym ITN-DCH), ist das erste und eines der größten Stipendiatenprogramme, die im Rahmen der Marie-Curie-Maßnahmen des 7. Forschungsrahmenprogrammes der Europäischen Kommission im Bereich der digitalen Dokumentation und Erhaltung sowie Kulturgüterschutz finanziert werden.

Weltweit zum ersten Mal soll damit ein innovatives und interdisziplinäres Rahmenprogramm für Forschung und Ausbildung aufgestellt, ausgestaltet und validiert werden, das den gesamten Lebenszyklus des Bereichs digitaler Kulturerbeforschung für die kostengünstige Erhaltung, Dokumentation und Präsentation abdeckt.

Kulturerbe ist ein integraler Bestandteil Europas und unerlässlich für die Schaffung einer gemeinsamen europäischen Identität. Auch stellt es eines der größten Güter zur Steuerung der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung Europas sowie zur Schaffung von Arbeitsplätzen dar. Jedoch sind die aktuellen Ausbildungsmaßnahmen im Bereich der Kulturerbeforschung noch immer fragmentarisch bzw. auf Einzeldisziplinen zugeschnitten. Dieses ist nicht ausreichend,

den gesamten Lebenszyklus von (digitaler) Kulturerbeforschung, von Natur aus multidisziplinär und fachbereichsübergreifend, abzudecken.

Vor diesem Hintergrund zielt ITN-DCH darauf ab, alle Aspekte von Kulturerbe, von fassbaren Dingen wie Bücher, Zeitschriften, Bilder, Zeichnungen, Manuskripte, Uniformen, Karten, archäologische Stätten, Monumente oder sonstige Artefakte bis hin zu immateriellen Inhalten wie Musik, darstellende Kunst, Folklore, Theater sowie deren Beziehungen untereinander zu berücksichtigen und zu integrieren.

Das Marie-Curie-Forschungsprojekt „ITN-DCH“ war vom 22. bis 26. März 2015 zu Gast im Archäologischen Park Carnuntum. Für die jungen Forscher aus verschiedenen europäischen Ländern stellt Carnuntum eines der vier Fallbeispiele dar, an der sie die Möglichkeiten der Digitalisierung von historischer Bausubstanz, archäologischen Fundstücken und Kulturlandschaften erproben werden, ein weit gefächertes Aufgabengebiet das von der Bestandsaufnahme und wissenschaftlichen Recherche bis zur Präsentation von virtuellen Rekonstruktionen in Multimedia-Anwendungen reicht. Dabei ist jeder der 17 Doktoranden und Postdoktoranden auf ein anderes Aufgabengebiet speziali-

Abbildungen

Abb. 1: Seminarteilnehmer beim Modell im Archäologischen Park Carnuntum
(© ITN-DCH)

Abb. 2: Seminarteilnehmer in der Therme in Carnuntum
(© ITN-DCH)

Abb. 3: Präsentation der Arbeitsergebnisse durch Simon Senecal, Universität Genf
(© ITN-DCH)

Abb. 4: Dr. Marinos Ioannides, Projektleiter ITN-DCH, Technische Universität Zypern, Green Screen Setup
(© ITN-DCH)



siert; die vertretene Bandbreite reicht von Archäologen, Architekten, Vermessungstechnikern und Ingenieuren bis hin zu IT-Spezialisten, Mathematikern und Philosophen.

Im Rahmen eines einwöchigen Workshops erhielten die Teilnehmer in verschiedenen Kursen einen guten Überblick über die römische Limesstadt. Dabei hatte jeder Tag einen anderen thematischen Schwerpunkt, die zusammen die ganze Bandbreite der Arbeit an Carnuntum abdeckten. Nach einer Einführung in die „Colonia Septimia Aurelia Antoniniana Carnuntum“ von Eduard Polhammer erklärten Markus Wachter und Andreas Konecny als Vertreter des Archäologieparks die Geschichte und kulturhistorische Bedeutung Carnuntums. Das Ludwig-Bolzmann-Institut, vertreten durch Wolfgang Neubauer, Michael Doneus und Geert Verhoeven, präsentierte Geoprospektion und andere Methoden der nicht-invasiven Archäologie und die daraus gewonnenen Erkenntnisse. Paul Johnson und Michael Klein von 7reasons Medien zeigten, wie sich daraus ideelle Rekonstruktionen ableiten lassen. Auch die allgemeine Theorie kam nicht zu kurz mit Vorträgen der akademischen und kommerziellen Partner des ITN-DCH-Projekts zu den Methoden der Digitalisierung und Dokumentation von Kulturgut.

Da der Workshop vor Ort gehalten wurde, konnten sich die Teilnehmer auf verschiedenen Exkursionen ein Bild von der praktischen Arbeit der Konservierung und Dokumentation einer bedeutenden archäologischen Fundstelle machen – so gab es nicht nur Führungen im Park selber und einen Besuch im Museum Carnunti-

num, sondern auch einen Blick hinter die Kulissen in der Kulturfabrik Hainburg.

Nach dieser intensiven Einführung ging es gleich an die praktische Arbeit – so wurden etwa einzelne Grabsteine berührungsfrei mittels Photogrammetrie vermessen, vergangene Restaurierungsversuche begutachtet und deren Auswirkungen festgehalten und Strategien entwickelt, wie man Carnuntum auf Landschafts-, Gebäude-, und Objektebene weiter untersuchen kann.

Alle Teilnehmer waren von Carnuntum begeistert, der archäologische Park bietet ideale Voraussetzungen für die weitere Arbeit des Projekts: man ist es gewohnt, mit Forschern zu arbeiten und auch bereit, nichttraditionelle Methoden zu erlauben, um zerstörungsfrei arbeiten zu können, es gibt bereits eine Fülle an Daten, die ausgewertet und verglichen werden können, und trotzdem gibt es für Alle noch genug zu tun.

Weitere Informationen zum Projekt sind online via www.itn-dch.org erreichbar.

«

Abbildungen

Abb. 5: Dr. Marinos Ioannides in der Gladiatorenschule in Carnuntum, Screenshot (© ITN-DCH)

Abb. 6: Präsentation der Arbeitsergebnisse durch Chance Michael Coughenour, Universität Stuttgart (© ITN-DCH)

Abb. 7: Besuch der Seminarteilnehmer im Museum Carnuntinum (© ITN-DCH)

Abb. 8: Besuch der Seminarteilnehmer im Archäologischen Park Carnuntum (© ITN-DCH)

